



# Der Mythos der Zähringer

Die neue Ausstellung im Fricktaler Museum in Rheinfelden widmet sich dem einflussreichen Geschlecht.



Mit einem Gang durch die Altstadt wurde die Ausstellung «Die Zähringer – Mythos und Wirklichkeit» eröffnet.

Bild: Clara Rohr-Willers

## Clara Rohr-Willers

Sonja Wunderlin und Olaf Kirchgraber von «Schellmery» – eine Gruppe, die auf Mittelaltermusik spezialisiert ist – eröffneten den Festakt an der Vernissage zur neuen Ausstellung des Fricktaler Museums in Rheinfelden am Montagabend. Die Wanderausstellung, deren Ursprung in Freiburg im Breisgau liegt, trägt den Titel «Die Zähringer – Mythos und Wirklichkeit» und befasst sich mit

den Geschichten und Legenden rund um das einflussreiche Geschlecht. Dabei behandelt werden nicht nur der Mythos einer Zähringerstadt, sondern auch Aussehen und Leben der Zähringerstädte heute.

Rheinfeldens Vizeammann Walter Jucker nutzte seine Rede, um Werbung für das Schweizer Milizsystem zu machen. «900 Jahre Verbundenheit zwischen den Zähringerstädten feiern wir», erklärte er

in der Stadtkirche. «12 Städte wurden von Zähringern gegründet und ausgebaut. Die Rückbesinnung auf gemeinsame Wurzeln geben Identität, deren Kraft wir im Milizsystem erleben können. Es gibt noch offene Stellen.»

## Geschichten und Legenden rund um die Zähringer

Nach mittelalterlichen Klängen aus dem 11. Jahrhundert wandte sich die Museumsleiterin



Kathrin Schöb Rohner an die grosse Festgemeinde. «Obwohl sich Rheinfelden als Zähringerstadt bezeichnet, war es keine Zähringergründung im klassischen Sinn», erklärte sie. «Die ab 1130 sich allmählich zur Stadt entwickelnde Siedlung erfuhr unter den Zähringern in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts eine Erweiterung in Richtung Süden und Osten.»

Interessant seien die zahlreichen Geschichten und Legenden, die sich um das Geschlecht rankten. «Das Geschlecht der Zähringer hatte am Ober- und Hochrhein sowie im Burgund seinen Machtbereich, dessen Vertreter während etwa 150 Jahren zu den einflussreichsten Reichsfürsten zählten», so Schöb Rohner. Nicht nur Chronisten befassten sich schon zu Lebzeiten der Zähringer mit diesem Geschlecht, sondern auch Komponisten und Schriftsteller. «Auch im 19. und 20. Jahrhundert wurde rege darüber geforscht. Was ist eher Mythos, was Wirklichkeit, dieser Frage kann man beim Besuch der aktuellen Ausstellung im Fricktaler Museum nachgehen», sagte die Museumsleiterin.

Neben der Ausstellung, die bis zum 24. November andauert, gibt es am 20. Oktober auch eine öffentliche szenische Führung mit Susanne Ammann in der Rolle der Agnes von Rheinfelden, Herzogin von Zähringen. An einem Kinder-nachmittag kann in die Welt

vor 900 Jahren getaucht werden. Ausserdem gibt es verschiedene Vorträge. Der mittelalterlichen Stadtentwicklungswelle widmet sich Armand Baeriswyl. Claudius Sieber-Lehmann referiert zum Thema «Die Zähringer oder die Gnade des frühen Aussterbens einer Dynastie».

### Die Vergangenheit kennen, die Gegenwart verstehen

Mit dem Lied «Ich zoch mir einen Falken» aus der Mitte des 12. Jahrhunderts führte «Schellmery» die Gäste aus der Kirche, wo man sich, angeführt von Agnes von Rheinfelden und vom «Zähringervolk aus Burgdorf und Rheinfelden» das Städtli hinunter zum Fricktaler Museum begab. Nach ein paar mittelalterlichen Szenen konnten die Gäste sowohl die Ausstellung als auch das Buffet besuchen und sich bei Speis und Trank über das heutige Leben in der sogenannt ältesten Zähringerstadt unterhalten.

Neben Daniel Vuillamy, Leiter Stadtmarketing, und Stéphanie Berthoud, Leiterin des Stadtbüros Rheinfelden, waren viele weitere an der Realisierung der Ausstellung und Inszenierungen beteiligt. Um die Gegenwart zu verstehen und die Zukunft zu gestalten, muss man bekanntlich die Vergangenheit kennen. Das Fricktaler Museum und die Stadt Rheinfelden hoffen auf Resonanz bei der Bevölkerung.